

Die Stifter des Adelhauser Klosters

Ein Beitrag zu seiner Geschichte anlässlich der 700-Jahrfeier

von Friedrich Hefele

Die Anfänge des Adelhauser Klosters liegen noch sehr im Dunkeln, da durch Brände, die das Kloster im Verlauf der Jahrhunderte erlitten hat, wichtige Urkunden und sonstige Quellschriften verloren gegangen sind. Während für die spätere Zeit trotz vieler Verluste noch ziemlich reicher Stoff vorliegt, ist man für die Gründung und die nächsten Jahrzehnte, abgesehen von einigen Urkunden, vorwiegend auf chronikalische Überlieferungen angewiesen. Die Hoffnung, daß die Erschließung des Adelhauser Archivs Klarheit gerade über die Anfänge des Klosters bringen werde, hat sich leider nicht erfüllt. Wir müssen uns mit den Verlusten abfinden und versuchen, ob wir nicht durch Quellenkritik doch noch zu neuen Erkenntnissen vordringen und die Darlegungen von Professor J. König (im Freiburger Diözesanarchiv Bd. 12/13), der sich allzusehr auf die Chroniken und die spätere Tradition verlassen hat, berichtigen können.

Zunächst ein Wort über die Lage des alten Klosters, von welcher der Stadtplan von Gregorius Sidinger vom Jahr 1589 eine falsche Vorstellung gibt. Museumsdirektor Noack hat festgestellt, daß der Standpunkt des Zeichners für das Gebiet südlich der Dreisam ein anderer war wie für den Hauptteil des Planes, und durch Vergleich mit andern Plänen nachgewiesen, daß das Kloster zwischen Basler- und Konradstraße auf der Linie der Goethestraße lag, und zwar die Kirche stadts-

stadtbefestigung zwang die Schwestern zur Übersiedlung in die Stadt, wo sie sich sodann in zähem Existenzkampf eine neue Heimstätte, das heute noch stehende „Neue Kloster“ (nach dem weißen Habit der Nonnen im Gegensatz zum schwarzen der Ursulinerinnen auch Weißes Kloster genannt) schufen.

Seinen geistigen Ursprung hatte das Kloster in dem religiösen Idealismus, der vor dem Jahr 1234 eine Anzahl armer Frauenspersonen zu mönchlichem Leben nach der vom Dominikanerorden übernommenen Regel Augustins beim Dörflein Adelhausen unweit der aufblühenden Stadt Freiburg zusammengeführt hat. Wahrscheinlich wurde die Niederlassung von Straßburg her beeinflusst. Von dort kamen die Dominikaner vor der Gründung des Freiburger Dominikanerklosters herüber zum Terminieren (Betteln). Die Statuten des Frauenklosters zu St. Markus zu Straßburg waren das Vorbild für die ersten Adelhauser Schwestern, die zunächst eine lose Vereinigung nach Art der Beghinen bildeten.

Als Stifterinnen des Adelhauser Klosters haben bisher außer einer Schwester Williburgis die Gräfin Adelheid von Freiburg und eine Gräfin Kunigund von Sulz-Habsburg und dazu als Stifter ein gewisser Dasser gegolten. Vier voneinander unabhängige Stifter im engeren, eigentlichen Sinne sind an und für sich schon unwahrscheinlich. Prüfen wir der Reihe nach, wie es sich damit verhält!

Es fällt auf, daß die Adelhauser Priorin Anna von Munzingen in ihrer 1518 geschriebenen Klosterchronik sich über die Stifterin Williburgis ausschweigt. Erst der bekannte Dominikaner Johannes Meyer, der 1482/85 Beichtvater des Adelhauser Klosters war, führt in seinem 1482 geschriebenen „Excerptum“ von dem Buch des Lebens der ersten Adelhauser Schwestern Williburgis von Elzach als „Stifterin des Klosters“ und als fundatrix monasterii auf. Von ihrem Leben aber weiß er gar nichts zu berichten, was er auf ein Versäumnis ihrer Mitschwestern oder auf ihre besondere Demut zurückführt. Mit dieser Erklärung darf sich die Forschung nicht begnügen. Wir wissen, daß das uralte Margarethenkloster zu Waldkirch in der Gegend von Adelhausen Besitzungen hatte, wozu insbesondere der Kirchensatz (Patronat) der Georgskirche zu Hartkirch (heute St. Georgen) mit ihrer Tochterkirche zu Adelhausen gehörte. Wenn also zu Adelhausen ein Kloster gegründet wurde, so unterstand es kirchlich zunächst dem dortigen Ortsgeistlichen bzw. der Äbtissin von Waldkirch als Patronatsherrin¹. Ist es nun Zufall, daß auch die Äbtissin von Waldkirch, die um die Zeit der Entstehung des Adelhauser Konventes regierte, Williburgis (Willebirgis)² hieß? Mit Urkunde vom 20. Februar

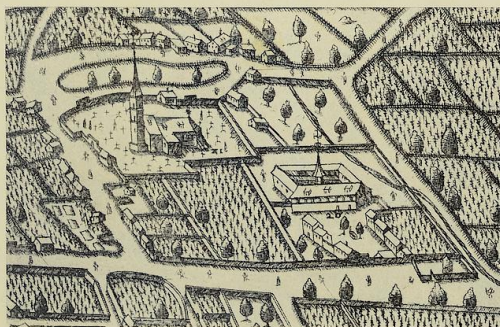


Abb. 1: Das Adelhauser Kloster (rechts) und die Adelhauser Pfarrkirche (links) auf dem Stadtplan von Sidinger von 1589

wärts ungefähr in der Mitte dieser Strecke. An der Stelle des Hochaltars errichtete man später eine kleine Kapelle, an die sich ältere Freiburger noch erinnern können. Im Gegensatz zu den Franziskanern und Dominikanern, die schon bald, nachdem sie vor den Mauern Freiburgs Fuß gefaßt, in das Stadtimere übersiedelten, blieben die Adelhauser Schwestern nahezu 450 Jahre an der alten Stelle. Nur einmal, nach der Zerstörung des Klosters im Bauernkrieg, erwog man, es in die Stadt hinein zu verlegen. Erst die völlige Niederlegung des Klosters durch die Franzosen nach 1677 zum Zweck der

¹ Als Patronatsherrin zu Adelhausen gab die Äbtissin von Waldkirch am 12. Juni 1507 auch ihre Einwilligung zu der Stiftung einer Pfründe in der Kirche der Leprosen. Urff. d. Heiliggeistspitals Freiburg 3, 648.

² Der Vorname Willebirgis (Wilburg) war ziemlich selten. Vgl. H. Meßger im Freiburger Diözesanarchiv, N. S. 21, 60. In dem Geschlecht der von Elzach ist er noch einmal vertreten mit Schwester Willebirg von Elzach, die 1311 Äbtissin des Klosters St. Clara in Freiburg war.